

# Bau- und Wohngenossenschaften im Jahre 1947

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **23 (1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# VON UNSEREN BAU- UND WOHNGENOSSENSCHAFTEN

## Bau- und Wohngenossenschaften im Jahre 1947

Zunächst ist festzustellen, daß die Streichungen mit 18 für diese Genossenschaftsart als verhältnismäßig hoch zu bezeichnen sind. 12 der Genossenschaften stammen aus den Jahren 1941 bis 1947, sind also wohl überhaupt nie in Tätigkeit getreten, womit die auffällige Erscheinung zur Genüge erklärt sein dürfte. Die Eintragungen entwickelten sich seit dem Jahre 1939 — und vergleichsweise seit dem Jahre 1914 — wie folgt:

Jahre	Eintragungen	Jahre	Eintragungen
1914	1	1939	6
1915	1	1940	1
1916	2	1941	2
1917	2	1942	23
1918	5	1943	116
1919	52	1944	148
1920	70	1945	144
1921	33	1946	169
1922	29	1947	129
Summe	195	Summe	738

Zunächst stellen wir erneut fest, daß die Gründungstätigkeit auf dem Gebiete der Bau- und Wohngenossenschaften im zweiten Weltkrieg und den Folgejahren ein merklich stärkeres Ausmaß annahm als im ersten Weltkrieg und der sich ihm anschließenden Zeit. Mit 738 erreichen die Gründungen der Jahre 1939 bis 1947 beinahe das Vierfache derjenigen der entsprechenden Jahre 1914 bis 1922. Der Wendepunkt trat nach Abschluß des ersten Weltkrieges im Jahre 1920 ein. Auch 1947 stellen wir einen bedeutenden Rückgang gegenüber dem Vorjahre fest. Ist also 1947 für den zweiten Weltkrieg, was 1920 für den ersten gewesen war? Der Stand des Bau- und Wohnungsmarktes läßt es kaum als begründet erscheinen. Da aber die Verminderung mit dem Abbau der Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden, der die hauptsächlich der weniger bemittelten Bevölkerung dienenden Bau- und Wohngenossenschaften viel stärker trifft als den im wesentlichen auf die bemittelteren Volksschichten eingestellten privaten Wohnungsbau, in Zusammenhang stehen dürfte, muß leider damit gerechnet werden, daß der Rückgang des Jahres 1947 nicht nur als eine Erholungspause, sondern tatsächlich als der Wendepunkt gewertet werden muß.

Von den städtischen Agglomerationen, das heißt den größeren Städten und den mit ihnen wirtschaftlich eine Einheit bildenden Außengemeinden, sind 1947 und — vergleichsweise — 1946 an den Ein-

tragungen von Bau- und Wohngenossenschaften beteiligt:

Agglomerationen	1946	1947
Basel . . . . .	27	25
Bern . . . . .	12	7
Luzern . . . . .	10	7
Zürich . . . . .	10	7

Auffallend ist die enorme Differenz zwischen Basel und Zürich. Diese will aber keineswegs besagen, daß in Zürich auf dem Gebiete des sozialen Wohnungsbaues weniger getan wird als in Basel. Der Bau von Genossenschaftswohnungen kann ebensowohl durch bereits bestehende als durch neugegründete Genossenschaften erfolgen, und da ist nun festzustellen, daß gerade in dieser Hinsicht zwischen Zürich und Basel ein deutlicher Unterschied besteht. Währenddem nämlich in Zürich in weitem Maße bereits bestehende Genossenschaften neue Wohnkolonien errichten, wird in Basel sozusagen für jede neu zu bauende Wohnkolonie eine neue Genossenschaft ins Leben gerufen.

Nach Ortsgrößenklassen zerlegten sich die Ende 1942, das heißt zu Beginn der verstärkten Gründungstätigkeit, und Ende 1947 bestehenden Bau- und Wohngenossenschaften folgendermaßen:

### Stand der im Schweizerischen Handelsregister eingetragenen Bau- und Wohngenossenschaften nach Ortsgrößenklassen Ende 1942 und Ende 1947

Gemeinden mit Einwohnern	Absolut		Prozentual	
	Einwohnerzahl am 1. Dezember	Zahl der Bau- und Wohngenossenschaften Ende	Einwohnerzahl am 1. Dez.	Zahl der Bau- und Wohngenossenschaften Ende
	1941	1942 1947	1941	1942 1947
über 100 000	753 262	113 268	17,7	43,3 28,9
50 001 — 100 000	268 670	31 80	6,3	11,9 8,6
20 001 — 50 000	164 743	16 52	3,9	6,1 5,6
10 001 — 20 000	215 660	26 69	5,0	10,0 7,4
5 001 — 10 000	509 596	37 188	12,0	14,2 20,3
2 001 — 5 000	875 854	29 176	20,5	11,1 19,0
1 001 — 2 000	658 672	8 68	15,4	3,0 7,3
unter 1 000	819 246	1 27	19,2	0,4 2,9
Summe	4 265 703	261 928	100,0	100,0 100,0

Was wir schon in einem früheren Jahre festgestellt hatten, tritt heute noch markanter in Erscheinung, nämlich eine Verschiebung von den größeren zu den kleineren Ortschaften. Fielen Ende 1942 noch 55,2 Prozent der Bau- und Wohngenossenschaften auf die nur 24,0 Prozent der Bevölkerung zählenden Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern, so waren es Ende

1947 nur noch 37,5 Prozent. Andererseits wuchs die Zahl der Bau- und Wohngenossenschaften in den 55,1 Prozent der Bevölkerung in sich vereinigenden Ortschaften mit unter 5000 Einwohnern von nur 14,5 Prozent Ende 1942 auf 29,2 Prozent Ende 1947 an. Immer noch sind die Bau- und Wohngenossenschaften in den Städten stärker vertreten als auf dem Lande, sie können aber doch nicht mehr als so typisch städtische Genossenschaften angesprochen werden, wie sie es zu Beginn des zweiten Weltkrieges tatsächlich noch gewesen waren.

Eine Verschiebung ist ebenfalls in bezug auf die einzelnen Sprachgebiete festzustellen. Es muß aber

doch gesagt werden, daß die Bau- und Wohngenossenschaft auch heute noch vorwiegend eine deutschschweizerische Erscheinung ist. Die Bau- und Wohngenossenschaften waren Ende 1942 und Ende 1947 absolut und prozentual in den drei Sprachgebieten folgendermaßen vertreten:

Sprachgebiete	Absolut		Prozentual	
	Ende 1942	1947	Ende 1942	1947
Deutsches . . . . .	245	833	93,9	89,8
Französisches . . . . .	15	85	5,7	9,1
Italienisches . . . . .	1	10	0,4	1,1
Summe	261	928	100,0	100,0

Aus «Schweiz. Konsumverein».

## Genossenschaften im Vormarsch

Der Genossenschaftstag 1948 darf in jeder Hinsicht als ein Glanztag bezeichnet werden. Der 4. Juli 1948 hat seine Aufgabe verstanden! Mitten in einer Schlechtwetterperiode ging ein Sonnentag auf, wie er schöner nicht hätte erwartet werden können. Noch einmal so stark leuchteten die Farben der zahlreichen Flaggen in den genossenschaftlichen Wohnkolonien. Und auf den Gesichtern der Genossenschafter selbst schien sich die Sonne widerspiegeln zu wollen. Galt es doch, zu feiern!

Und wirklich: man feierte den Tag. Man feierte ihn für die gute Sache, man feierte ihn auf mannigfache Art: mit Musik und gehaltvollem Vortrag, mit Kinderumzug und Ausflug der Erwachsenen, mit Spielnachmittag und Abendunterhaltung, mit Beleuchtung der Kolonien und starker Beflaggung, und mit

manch anderen Veranstaltungen noch.

Aber jeder Feier lag der eine Gedanke zugrunde: es galt, neue begeisterte Mitarbeiter zu finden für die weitere Verbreitung und Vertiefung der Genossenschaftsidee. Ist diese Idee doch immer von neuem wieder bekämpft und beföhdet. Es galt, darzutun, wie diese Idee überall, wo sie sich Boden verschaffen kann, schönste Werke zu schaffen imstande ist. Es galt, wieder einmal mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß nur in einer wahrhaft genossenschaftlich organisierten Welt wirklicher Friede möglich ist und erhalten werden kann!

Der Genossenschaftstag war die eindrucklichste Demonstration für dieses hohe Ziel. Er wird, daran ist nicht zu zweifeln, im neuen «Genossenschaftsjahr» seine tiefgreifende Wirkung nicht verfehlen!

## Dauermieterrabatt steuerfrei

In Nr. 4 dieses Blattes brachten wir unter obigem Titel die Mitteilung, daß auf Grund eines Entscheides der eidgenössischen Steuerverwaltung der Dauermieterrabatt nicht besteuert werde. In dieser Notiz muß es (Seite 106, rechte Spalte, oberste Zeile) anstatt OR heißen: CG (Couponsteuer-

gesetz). Im fernern teilt die eidgenössische Steuerverwaltung mit, daß das wiedergegebene Zitat keinen zustimmenden Rekursentscheid, sondern eine einfache briefliche Mitteilung betreffe.

Die Red.

## AUS STAAT UND WIRTSCHAFT

### Johannes Huber †

Anfangs Juni ist in St. Gallen alt Nationalrat Johannes Huber verstorben. Eine bekannte Persönlichkeit auf der politischen Bühne unseres Landes, hat der Verstorbene sich auch große Verdienste um das Genossenschaftswesen unseres Landes erworben. Seit Jah-

ren präsiidierte er, als Nachfolger von Dr. B. Jäggi, den Verband schweizerischer Konsumvereine und vertrat mit größter Sachkenntnis und einer auch von seinen politischen Gegnern anerkannten Sachlichkeit die Forderung, es seien in unserer Eidgenossenschaft gerade